

JOHANNISKRAUT

Interaktionen

Die Wirkung von Extrakten aus Johanniskraut (*Hypericum perforatum*) ist in der Therapie leichter bis höchstens mittelschwerer Depressionen belegt. In wirksamer Dosierung scheint dieser Pflanzenextrakt die Aktivität des Arzneimittel-abbauenden Enzymsystems (Cytochrom-P450-System) zu verdoppeln. In einer Zusammenfassung wird auf folgende mögliche Interaktionen aufmerksam gemacht:

Senkung der Serumspiegel von Cyclosporin, Dig-

oxin, Phenprocoumon, Theophyllin und von oralen Kontrazeptiva. Eine zusätzliche Gabe von selbstgekauften Johanniskrautextrakt-Präparaten führte bei einer Dauermedikation mit selektiven Serotonin-Wiederaufnahmehemmern wie Sertralin (Gladem[®], Zoloft[®]) und Nefazodon (Nefadar[®]) bei 5 älteren Patienten zu Serotonin-Syndrom-ähnlichen Zuständen wie u.a. Tremor, Ruhelosigkeit, Myalgien.

Quelle: *Lancet* 1999; 354: 2014

Anmerkungen

1998 wurden allein zu Lasten der gesetzlichen Krankenkassen ca. 175 Millionen Tagesdosen Johanniskrautextrakt-haltiger Arzneimittel verordnet. Wirkungen, Interaktionen und auch unerwünschte Wirkungen dieser Extrakte hängen überwiegend von der Tagesdosis ab, die wie bei allen Pflanzenextrakten unterschiedlicher Hersteller nur bedingt vergleichbar ist. Eine Standardisierung auf den Inhaltsstoff Hypericin hat sich als nicht geeignet erwiesen, Hyperforin wird inzwischen als wirksamer Bestandteil diskutiert. Unterschiedliche Extraktionsverfahren und Gehaltsbestimmungen machen eine einheitliche Qualitätssicherung pflanzlicher Arzneimittel dringend notwendig, um in Zukunft eine rationale Therapie mit diesen Mitteln durchführen zu können.

CLOZAPIN

Leukopenie, Agranulocytose

Die Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ) erinnert an eine sorgfältige Überwachung des Blutbildes bei der Einnahme des atypischen Neuroleptikums Clozapin (Leponex[®]). In den ersten 18 Wochen ist eine wöchentliche Kontrolle, danach eine monatliche Kontrolle der Leukozyten erforderlich. Unter einem Wert von 3500 Leukozyten/µl ist eine Differentialblutbild indiziert, und unter 3000 Leukozyten/µl bzw.

bei 1500 Neutrozyten/µl ein Absetzen von Clozapin. Das Auftreten einer Agranulocytose unter der Therapie von Clozapin wird von der AkdÄ als eine möglicherweise nicht vollständige Beachtung der Fachinformation gedeutet. Zusätzlich verweist die AkdÄ darauf, daß auch unter dem mit Clozapin verwandten Olanzapin (Zyprexa[®]) unerwünschte Wirkungen auf das Blutbild beobachtet wurden.

Quelle: *Dt. Ärztebl.* 1999; 96 (39): C-1828

Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Dr. Günter Hopf, ÄK Nordrhein, Tersteegenstr. 31, 40474 Düsseldorf, Tel. (02 11) 43 02-587

METAMIZOL

Anwendungseinschränkungen

Eine Anfrage einer orthopädischen Klinik, in der zur Primärtherapie akuter Rückenschmerzen u.a. Infusionen Metamizol (Synonyme: Novaminsulfon, Dipyrone)-haltiger Arzneimittel (Novalgin[®], viele Generika) eingesetzt werden, ist Anlaß, auf die in den Fachinformationen aufgezählten Anwendungseinschränkungen dieser Präparate und eine Bekanntgabe der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft aus dem Jahr 1993 erneut hinzuweisen. Metamizol-haltige Arzneimittel sind nur zu-

- bei akuten starken Schmerzen nach Verletzungen oder Operationen und bei Koliken
- bei Tumorschmerzen
- bei sonstigen akuten und chronischen Schmerzen, wenn andere therapeuti-

sche Maßnahmen kontraindiziert sind

- bei hohem Fieber, das auf andere Maßnahmen nicht anspricht.

Die parenterale Gabe ist mit höheren Risiken verbunden als die orale. In Schweden wurden diese Präparate 1974 wegen des Verdachtes eines erhöhten Agranulocytoserisikos aus dem Handel genommen und nach Beendigung einer kritisch zu beurteilenden internationalen Studie (1986) wieder zugelassen. Nach Neueinschätzung des Agranulocytoserisikos auf 1:1.700 hat die schwedische Zulassungsbehörde Anfang 1999 Metamizol erneut vom Markt genommen.

Quellen: *Dt. Ärztebl.* 1993; 43(9): C-435; *Arzneitelegramm* 6/99, S. 64; *CIOMS, Benefit-Risk Balance for Marketed Drugs* 1998, S. 107

KALZIUMDOBESILAT

Blutdruckabfall

Einer 73jährigen Frau eines Kollegen in altersgemäß gutem Gesundheitszustand wurden 2 x täglich 250 mg Kalziumdobesilat (Dexium[®]) verordnet, in der Hoffnung, den Verlauf einer feuchten Maculadegeneration zu beeinflussen. Nach dreitägiger Einnahme entwickelten sich bei der Pati-

entin Herz-Kreislauf-Störungen (Hypotonie mit RR 85/40, Frequenzerhöhungen 140/min, Rhythmusstörungen bis hin zur absoluten Arrhythmie), die nach Absetzen innerhalb von Stunden abklangen. Die Patientin nahm keine weiteren Medikamente ein.

Quelle: Bericht eines aufmerksamen Kollegen

Anmerkungen

Das Sistieren der Symptome nach Absetzen deutet auf einen Kausalzusammenhang mit der Einnahme von Dexium[®] 250. In der Fachinformation wird auf diese Reaktionen nicht hingewiesen, ebensowenig wie auf Blutbildveränderungen (z.B. Agranulocytosen) und Arthralgien. Diese unerwünschten Wirkungen werden im Übrigen nur in der Fachinformation von Dexium[®] 500 erwähnt, Zeichen einer nicht für notwendig gehaltenen vollständigen Aufklärung der verordnenden Ärzte über mögliche Risiken?